

Reg. I - Kisten - Schriftsteller Thomas Mann

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN 27, DEN .....  
POSCHINGERSTR. 1  
Z. Z. Arosa, Neues Waldhotel  
6. III. 33.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister:

Sie haben mir als Oberhaupt der Stadt, die ich meine Wahlheimat nennen darf, und als Mensch von jeher so viel Wohlwollen und Güte entgegengebracht, dass ich mir gewiss erlauben darf, Sie in diesem Augenblick um Ihren Rat als Politiker und Freund zu bitten. Der politisch so ernste und, besonders was Bayern betrifft, so verwirrende Ausgang der Wahlen, der nach Bayerns ganzer bisheriger Haltung gewissermassen eine Entscheidung dieses Landes gegen sich selbst bedeutet, hat gewiss nicht nur mich vollkommen überrascht und vor eine ganz neue und unerwartete Situation gestellt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir als ein Mann, der politisch viel klarer blickt als ich, in zweierlei Hinsichten Ihre offene Meinung sagen wollten. Erstens nämlich, wie Sie sich im Allgemeinen die politische Entwicklung in Bayern und namentlich München denken; ob Sie einen Fortgang des bisherigen, erfreulich massvollen Kurses für wahrscheinlich halten oder ob Sie eine radikale Veränderung der Dinge, einen Wechsel in den entscheidenden Aemtern voraussehen. Ich frage dies, ganz offen gestanden, im Zusammenhang mit dem zweiten Punkt dieser Erkundigung, nämlich mit der Frage, ob Sie meinen und der Meinen Aufenthalt in München auch in Zukunft für möglich und ungefährdet halten oder nicht.

Sie wissen wohl, dass ich mich gegen die Heraufkunft der jetzt in Deutschland zu fast unumschränkter Macht gelangten politischen Richtung mehrfach öffentlich gewandt habe und bei den heutigen Machthabern

schlecht angeschrieben bin. Ihre Presse, namentlich der "Völkische Beobachter", hat darüber keinen Zweifel gelassen. Man fühlte sich bisher in München unter dem Schutz einer human, freiheitlichen, gesund, volkstümlichen politischen Gesinnung geborgen und durfte hoffen, auf diesem freundlichen Boden weiter leben und arbeiten zu können. Sie werden verstehen, dass die neuesten Nachrichten aus Deutschland, die mich hier im Auslande treffen, mich in dieser Zuversicht wankend ~~gemacht~~ und nach einem guten Rat, sei er warnend oder beruhigend, sehr begierig gemacht haben. Nur zufällig bin ich im Augenblick ausserhalb Deutschlands. Der Richard Wagner-Gedentag hat mich hinausgeführt, nach Holland zunächst und Belgien, dann nach Paris. Ich hatte dort überall Vorträge über den deutschen Meister zu halten und beschliesse diese Reise, wie es von vorneherein vorgesehen war, zur Erholung hier in den Bergen. Nun stehe ich nicht nur vor der Frage, ob meines Bleibens in Bayern und Deutschland auf die Dauer noch sein wird, sondern auch, ob es nicht vielleicht gewagt wäre, überhaupt noch einmal nach München zurückzukehren; ob nicht dort etwa Erlebnisse auf mich warten könnten, denen man sich als nervös nicht sehr widerstandsfähiger Mensch besser entzöge. Vielleicht sind solche Gedanken vollkommen übertrieben, und wie sehr muss ich wünschen, dass es so sei! Denn ich bin ein viel zu guter Deutscher und mit den kulturellen Überlieferungen und der Sprache meines Landes viel zu fest verbunden, als dass nicht die Notwendigkeit eines Exils etwas ausserordentlich Schmerzliches und Verhängnisvolles für mich bedeuten müsste.

In diesem Sinn also, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, bitte ich Sie, zugleich auch im Namen meiner Frau, um Ihre Meinungsäusserung und Ihren freundschaftlichen Rat und wäre Ihnen für möglichst baldige Antwort ganz besonders verbunden. Ich brauche nicht zu sagen, dass ich diese Zeilen für mein Teil im persönlichsten Vertrauen an Sie richte und selbstverständlich auch Ihre Antwort, wie sie immer lauten möge, als durchaus vertraulich behandeln werde.

*Wagnergedentag, das war schon  
für alle  
Wagnergedentag, das war schon  
für alle  
Wagnergedentag, das war schon  
für alle*